Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 24

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Die Verdrängung der Schweizer aus Italien erstreckt sich mehr und mehr auch auf Schweizer in liberalen Berufsarten. So wurde 3. B. einem schweizerischen diplomiersten Ingenieur zugemutet, er müsse noch das Diplom des dortigen Polytechnikums erswerben, da dassenige der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich nicht als gleichwertig und ausreichend anerkannt wersden könne." — In diesem Falle wird uns nichts anderes übrig bleiben, als inskünstig den italienischen Muratori ihr italienisches Hochschuldiplom auch nicht anzuerkensnen, sondern sie noch einmal in unsere Hässelischulen zu schieden.

Die Primarschulborsteherschaft von Romanshorn hat beschlossen, zur Erreichung einer einheitlichen Schrift an allen Schulsabetilungen die englische Schrift in schräger Lage zu pflegen. — In Basel soll, ebenfalls zur Erreichung einer einheitlichen Schrift, die englische Schrift in Steilschrift gepflegt werden. Man hofft auch in Hintergopplismos die englische Schrift in horizontaler Lage zur Erreichung einer Einheitlichkeit zu pflegen, so daß wir in absehdarer Zeit hoffentlich in jeder Gemeinde eine eigene einheitliche Schrift haben und dadurch auch viel zu unserer übrigen eidgenössischen Einheitlichkeit beitragen können.

Nach einer Zeitungsmeldung ist "der 4jährige ledige H. M., Posthalter in F., als er auf seinem Motorrad auf der Baarstraße bei großem Verkehr gegen Zug suhr", verungläckt. So muß es natürlich kommen, wenn man Vierjährige aufs Motorrad läßt.

"In le serlich er Schrift enthält er die Eisenbahn-, Schiffs- und Automobilsfahrpläne ..." steht in einer Fahrplanbessprechung der führenden Zürcher Tageszeitung. — Na ja, man kauft doch so ein Ding, damit man es lesen kann!

In Lutherbach (Solothurn) wurde uns längft eine Turns, Tons und Theaterhalle eingeweiht. Man sieht, die Rationalisses rungsbestrebungen machen Fortschritte.

Ein zweieinhalbjähriger Knabe in Montreux spielte mit Papier. "Dabei kam er einem Spirituskocher so nahe, daß das Papier Feuer fing und es sich schwere Brandwunden zuzog", versichert die betreffende Zeitungsmelbung. — Das arme Papier!

"Jüng. exakte Wälcherin sucht für nächste Woche 4wöch. Kunden." Warum denn nicht lieber gleich solche, die überhaupt noch nicht geboren sind? Die würden gar nichts zu tun geben!

Auch dieser Inserent ist nicht so grausam, wie er tut: "Schloß Oberberg. Beliebter Ausflugsort. Anerkannt gut bewirtschaftet. Sehenswerte Säle. Folterkanmer und Folterwerkzeug. Höflich empsiehlt sich R. F."

Leichteste Virginia-Zigarre
DELICE-HAVANE
LA NATIONALE, Chiasso

Mussolinis Liebeserklärung an die Schweiz

Carissima Svizzera! Tu mir sein vili, vili lip! Ic aben swar macchen eiratavertrac blos fur sen jar, aber ic dir bleiben ewic treu! Wen coma bosi luti answarzen Mussolini, tu nic mussen glauben. Ic nic mogen leben one cara Signorina! Tu connen bealten dini varmoga un tini wunderbari Ticino. Ic nur wollen dini grosi simpatia! Fascisti immer suerst macchen bosi mul, aber spater sein vili lipenswurdig. Aben canona nur fur socialisti un car nic macchen gifigasi via bosi Tedeschi in Amburgo. Tu car nie aben angstia vor swarzi emdi; sini vili subar; wir tun flisic wechsla via carattero. Carissima Svizzera, coma gleitic an mini erz!

Heinerli

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Frau Stadtrichter: "Warum wiched Sie mr ä eisder us in letste Tage? Sie schiniered Sie gwiiß weg dere gschohne Politik bi dr Stadtratswahl?"

Herr Feusi: "Jum brüclen isch es ja scho; aber berwege mueß mr glich veruse. Es wirt übriges gegenwärtig bin eus a so a politischi Säutränki agricht linggs und rechts, daß mr gar nüme druschunt, wer si vor enand sett schiniere."

Frau Stadtrichter: "Da händ's Komenisten am eisachste, wo gar nüd wüssed, was bas ist."

herr Feusi: "Dafür händ f' dr neuen Obrigfeit am Sundig scho bäumig Bucheliweh gmacht."

Frau Stadtrichter: "Gicheht ehre ganz recht; d'Sozialiste händ ja die Notgügger selber usbrüctet."

Berr Feufi: "Die chömid na 3' zwitichere und 3'gagge, daß den Alte trümlig wirt." Frau Stadtrichter: "Es chunt halt a fo, wa mr den Ente Hühnereier underleit; wenn f' usgichloffe find, pfurred f' furt."

Herr Feusi: "D'Sozialiste gfächtid's am liebste, wenn s' ganz furtpfurrtid, bis uf Rugland ie; sie folged ehne ja weniger weber en junge Hund."

Frau Stadtrichter: "Was i glese ha, ist das nanig die schüllichist Sorte, wo mir da händ; im Tüütschen usse gits schints na Links-Romeniste. Rimmt mi nu Wunder, was die für Federe händ und säb nimmt's mi."

Herr Feusi: "Bielicht wenn die Jungbursche, won am Sunndig z'nacht das Nachtbuebes gastspiel gä händ, Bolschewiki-Engel hürated, daß mr die Rasse chönt usezüchte." Frau Stadtrichter: "Ja nu, bis dän sind

die Andere vielicht ä verstört. Teilige fehlt ja nüme d'Helfi und säb fehlt."

Unner "Sanbel und Berkehr" bringt die "S. Z." folgenden Erguß: "Die Tage werzen länger, die Zeit wird kürzer — nämzlich die Zeit für die Bereitung des Mittagsessens. Die Bäurin hat alle Sände voll zu tun und hat keine Luft, lange beim Kocheherd zu verweilen. Den Naturfreund zieht es hinaus in Gottes freie Natur zu unsern Seen, Wäldern und zu unsern ewigen Berzen. Ihnen allen leisten die Knorr-Suppenswürste gute Dienste. In Wasser 15 die 20 Minuten lang kochen lassen. usw. Pasfür ein poetischer Auswand. . . für Suppenswürste!

Aus dem soloth. Kantonsrate: Reg.-Rat Dr. H.: "Der Kanton Solothurn sollte in der Tat mehr in der Bekämpfung des Alkoholismus tun, trotdem der Beitrag den Betrag des Zehntels übersteigt. Vor etwa 10 Jahren befaßte sich der Regierungsrat mit einer Schnapswirtschaft im Leberberg. Leider sehlten die Mittel, energisch vorzugehen." Reg.-Rat Dr. H. detont, "die Mittel bestünden schon jetzt, gegen die wilsdernden Hunde vorzugehen." — Man sindet zwar bei diesen Mitteln einiges etzwas unklar, aber immerhin: warum wendet man sie denn nicht an?

Der neueste Fortschritt auf dem Gebiete der Damenmode scheint das "Blusenhemdbeinkleid" zu sein, zu welchem man nach einer Modezeitschrift an warmen Tagen nur noch einen Blusenrock trägt. Ist das nicht herrlich? Uch, man bedauert immer mehr, ein Mann zu sein! Und wie lange wird es noch dauern, bis auch der Blusenrock wegsbleibt...?

Folgender prächtige Bers soll an einem Musikag im bernischen Seeland am Eingang des festgebenden Dorses geglänzt haben: "Himmel und Erde, sie werden vergehen, aber die Musiken bleiben bestehen." — Ausgerechnet die Musik en — für wen die dann wohl blasen werden?

Ein bischen Literatur (aus Romanen und Feuilletons): "... wo sich die Rosse plöglich zitternd und schnaubend hoch aufbäumten, wo ihre Mähne en wie in Schweiß gebadet flogen ..."— "Da leuchtete Guido auf ..."
"... nicht einmal eine magere schwarze Kate huschte unheilverkindend über die Wege."— "... richtete Zoltan von Radasch den blaß geschnittenen Kopf ein wenig auf ..."— "Vieh ..." preste er ton los hervor ..."— "Die Uhr auf dem Marmorssockel des Kamins schlug mit verhüllste m Ton viermal ..."

Aus einer Luzerner Zeitung: "Zur Beachtung! So wie die ganze Woche schlechtes Wetter und nur einen halben Tag schön, ganz gleich lang Arbeit und auch nur einen halben Tag Ferien. Diese Ferienzeit benutze ich für meine Kommissionen und kaufe mein Schuhwerk bei W.-B., Bernstr. 3c, mit 5 Prozent Rabattmarken."

Na ja, das Schuhwerk kann ja trothem ganz gut sein. Man darf sich durch das Inserat nicht abschrecken lassen.

Im "Oberwiggentaler" fteht: "Autofahrt. Anlählich der Firmung in Dagmerfellen mit Du er-Alpin der Auto A.-G. Kothenburg."